

Familien-Partei Deutschlands Bundesverband  
Blankenburger Straße 129/141, 13156 Berlin

Bündnis Rettet die Familie

Geschäftsstelle: Theresia Erdmann  
Heidigweg 57a

63743 Aschaffenburg

01.04.2015

### **Stellungnahme zur gegenwärtigen familienpolitischen Situation**

Sehr geehrte Frau Kelle, sehr geehrter Herr Dr. Resch, sehr geehrte Frau Erdmann,

danke für die Zusendung Ihrer Analyse zur Situation der Familien in Deutschland. Ihre Sicht der Dinge und Zustandsbeschreibungen teilt die Familien-Partei vollinhaltlich. Vorab möchten wir einige Gedanken der gesellschaftlichen Veränderungen, gar Umwälzungen ergänzen ehe wir Ihre Forderungen bewerten.

Sie sprechen von zerstörter Generationensolidarität. Der gesamte Generationenvertrag ist in Schieflage geraten. Die von Ihnen als sozialisierte Altersversorgung beschriebene Sozialversicherung bewertet die Familien-Partei dem Grunde nach bei Einführung der gesetzlichen Rentenversicherung als richtigen Schritt, gar als gesellschaftlichen Fortschritt. Drei Problemfelder wurden über die Jahre nicht erkannt bzw. wollten nicht erkannt werden: zum einen der Irrtum, dass die Menschen Kinder von selbst kriegen, zum zweiten der wachsende Wohlstand und zum dritten die Fokussierung auf das Individuum.

Problemfeld 1: Der Generationenvertrag ist nach einem Zwei-Generationen-System im Umlageverfahren konzipiert. Wer berufstätig ist, zahlt in die Rentenkasse, damit die jetzigen Rentnerinnen und Rentner ihren Lebensabend verleben können. Es fehlt die Berücksichtigung der dritten, nachwachsenden Generation. Für eine gemeinsame Altersversorgung hätte auch gemeinsam in Kinder investiert werden müssen, also ein Drei-Generationen-Vertrag der richtige Lösungsansatz sein müssen.

Problemfeld 2: Ein Blick in die Statistik zeigt es in allen sich entwickelnden Gesellschaften hin zu ‚modernen Gesellschaften‘: Dort wo das Bruttoinlandsprodukt steigt, geht die Geburtenrate zurück. Der Invest in die eigene, nachwachsende Gesellschaft wird zurückgefahren und betriebswirtschaftlich gesprochen schöpft die Gesellschaft als Ganzes ab. Der größere Wohlstand verleitet vermeintlich dazu sich auszuruhen. Geld wird zum Leitgedanken. Alle Bedürfnisse nach Geld lösen die Bedürfnisse der Familie als Keimzelle der Gesellschaft ab – eine fundamentale Veränderung.

Problemfeld 3: An der Stelle wagen wir eine Hypothese. Dass wir heute eine Fokussierung auf das Individuum haben, dürfte keiner leugnen. In Zeiten, in denen die Geburtenzahlen schon rückläufig waren und die Ein-Kind-Familie einen immer größeren Anteil an den Familien errang, wurde aus Sicht der Familien-Partei die heutige gesellschaftliche Struktur gelegt mit aller Konsequenz auch tief in die Wirtschaft hinein. Wenn nun heute die

sozialisierte Betreuung als Allheilmittel dient, die Ur-Beziehung zu den Eltern anders geprägt sein wird als früher, wird auch dies wieder Auswirkungen haben – zeitversetzt.

Kommen wir auf Ihre Forderungen zu sprechen:

### 1) Angemessene Gegenleistung für die Erziehung

Niemand, der immer noch Kinder bekommt, bekommt diese aus ökonomischen Gründen. Als vernunftorientierter Marktteilnehmer dürfte er das auch gar nicht. Er verhielte sich ja vollkommen irrational, da die ökonomischen Anreize jenseits der Familien-Planung liegen. Da jeder geborene Mensch im weiteren Leben zum Produktionsfaktor degeneriert, muss es erlaubt sein, die „Herstellung“ des Produktionsfaktors auch wirtschaftlich zu betrachten. Diese „Herstellung“ obliegt aber zuvorderst den Eltern und nicht dem Gemeinwesen. Ein Fortschritt wäre erreicht, wenn sich der Staat an den Familien zumindest nicht bereichern würde. Da die Bilanz aber unterm Strich bedeutet, dass sich der Staat nicht einmal mit 30 % an den Kinderkosten beteiligt, fordert die Familien-Partei ein sozialversicherungspflichtiges, vom Alter des Kindes und der Kinderanzahl abhängiges Erziehungsgehalt aus Steuermitteln. Das Erziehungsgehalt soll leistungsbezogen unabhängig vom Gehalt der Eltern gezahlt werden. Ihrer Forderung nach angemessener Gegenleistung können wir uns voll anschließen.

### 2) Gleichbehandlung institutioneller mit elterlicher Betreuung

Eine Wahlfreiheit in der Kinderbetreuung ist eine langjährige Forderung der Familien-Partei. Wie oben skizziert, wird sich durch die einseitige, mittlerweile im Mainstream angekommene Forderung nach institutioneller Betreuung unsere Gesellschaft verändern. Dies möchten wir an dieser Stelle gar nicht bewerten, aber darauf hinweisen. Niemand redet davon, dass Kinder nicht mehr das Sozialleben eines Kindergartens erleben und lieben sollen. Aber der Familien-Partei sind Eltern, die ihre Kinder in Teilen auch zu Hause betreuen und erziehen aber eine Unterstützung wert. Sie haben es richtig angedeutet. Diese Unterstützung ist keine Kostenfrage. Wenn man bedenkt, mit wie vielen Eurobeträgen ein Ganztages-Kitaplatz, ein Ganztages-Krippenplatz subventioniert wird, ist es nicht die Frage nach dem Geldvolumen im System, sondern nur eine Frage der Verteilung und dem Abnehmen der ideologischen Brille. Wahlfreiheit setzt aber voraus, dass ich nicht ökonomisch gezwungen bin einer Erwerbsarbeit nachzugehen. Intrafamiliäre Kindererziehung darf kein Luxus der oberen Zehntausend werden.

Nahtlos können wir Ihre 3). Forderung mittragen: der aus Steuermitteln eingesetzte Geldbetrag in der Kinderbetreuung sollte pro Kopf zur Verfügung gestellt werden. Einen Gedanken dazu hatten wir schon unter Punkt 1 angerissen. Wichtig sind „Qualitätskontrollen“. Mit diesem Aspekt wollen wir dem Bild und Vorurteil vorbeugen, dass derartige Gelder mehr dem Alkohol-Konsum arbeitssuchender Eltern als den Kindern selbst dienen könnten. „Qualitätskontrollen“ verstehen sich dabei auch weniger als schulische Überprüfung von Erlerntem im Lebensplan oder als klassisches „die Dame vom Jugendamt-Schreckgespenst“. Gemeint sind vielmehr Lotsen und Ansprechpartner, die darüber hinaus Hilfe zur Selbsthilfe geben, Eltern zusammenführen und eben unterstützen. Diese so eingesetzten Steuergelder erreichen zielgerichtet ihre Wirkung.

#### 4) Honorierung und Höhe der elterlichen Kinderbetreuung

Sie sprechen uns aus der Seele. Sie münden mit dieser Forderung beinahe direkt in unserer Forderung nach einem Erziehungsgehalt. Sie haben auch vollkommen recht damit, dass es eben genau kein Ausfallgeld für Erwerbseinkommen sein soll, sondern - bleiben wir im wirtschaftlichen Sprachgebrauch - dem Grenzprodukt der Arbeit ziemlich nahe kommen soll. Platter ausgedrückt, wer viel leistet, muss mehr zur Verfügung haben, als derjenige, der weniger leistet. Die Leistung meint die Erziehungsleistung, die honoriert wird durch ein Gehalt. Sozialversicherungspflichtig sollte es dazu sein, so wie eigentlich jedes Einkommen und dem Eingangsgedanken folgend.

#### 5) Die Autonomie und Freiheit der Eltern

Das Bundesverfassungsgericht hat in der Vergangenheit völlig zu Recht die Autonomie und Freiheit der Eltern in der Erziehungsfrage bestätigt. Eine moderne Gesellschaft lebt nicht mehr im klassischen Rollenverständnis. Es bleibt den Eltern überlassen die richtigen und persönlichen Entscheidungen für ihr Kind zu treffen. Es wird aber niemand daran zweifeln, dass es naturgegeben so ist, dass die Mütter tatsächlich die sind, die die Kinder zur Welt bringen.

Ausgehöhlt wird die Rechtsprechung aber durch eine Veränderung des Zeitgeistes. Diese Veränderung muss beantwortet werden, die Familie als Keimzelle darf hier nicht preisgegeben werden, sondern verdient verstärktes Augenmerk.

So verstanden ist Familien-Politik, reale Sachpolitik und wird von uns so auch im europäischen Parlament vertreten. Wir bewegen uns dort zwischen klassischer Familien-Politik der etablierten Parteien und extremen Positionen mancher Mitbewerber. Wir verstehen uns auch in Europa als wichtigen Fürsprecher der Eltern und Kinder.

Mit freundlichen Grüßen



Roland Körner,  
Bundesvorsitzender